

Franckesche Stiftungen zu Halle

Letzte Stunden Ihro Excellence des Freyherrn Georg Wilhelm von Söhlenthal, Weiland Seiner Königlichen Majestät von Dännemark wirklicher geheimer ...

Söhlenthal, Georg Wilhelm

Minden, 1769

VD18 13170465

Den 31sten Dec.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190059

viel kindlicher Furcht, als völligem Vertrauen. Ihre Gesinnung gegen alle, die um Sie waren, bewiesen die größte Liebe gegen jedermann.

Den 31sten Dec.

Donnerstags. Sie ersleheten Ihrer Frau Gemahlin abermals vielen Segen, und sagten: Herr Reichenbach, der die Nacht gewachet, wäre Ihnen recht zur Erquickung gewesen. Herr B. nebst den meisten Predigern der Grafschaft waren heute da. Jener bemerket folgendes: Der Hochselige saßen auf dem Stuhl. Die unter dem Haupte liegende Küssen wurden in die Höhe gezogen, damit das Haupt besser ruhen könnte. Sie sahen mich darauf liebevoll an, und sagten: Auch nicht allzu commode mein lieber // ich bins nicht werth, ich alter 70jähriger Sünder. Sie nahmen hievon Gelegenheit, die große Wohlthat, die Sie vor andern, in Ansehung der Hege und Pflege genossen, ausnehmend zu preisen. Sie fügten hinzu: Wie Sie es Gott in Ewigkeit nicht genug verdanken könnten, daß Er Ihnen die allgerueste Gehülfin zugesellet, die alles ersinnliche zu Ihrer Erquickung beitrüge. Sie wünschten also Ihrer Frau Gemahlin allen göttlichen Segen, und fleheten: Daß Jesus Dero treuer Verstand in allen Nöthen seyn, und Sie vor seinem Thron ewiglich erquickten wolle. Sie rühmeten auch die unbedroffene Treue der beyden Bedienten, und wünschten denenselben ungemein viel Gutes, inson-

B

son-

sonderheit, daß Sie sich dem HErrn Iesu völlig ergeben möchten, woben Sie die Hoffnung äusser-
ten, noch viele vor dem Throne des Lammes von
Ihren Bedienten wieder zu sehen. Beym Weg-
gehen reichten Sie mir die Hand, und sagten:
Nun mein lieber B. wollen wir selig werden, so
muß es heißen: Rein ab, und Christo an! sonst
wird doch nichts daraus. Als die Prediger
Amts wegen Abschied nehmen mußten, wurden
Sie von Sr. Excellenz unter vielen Segenswün-
schen entlassen, und Ihnen der Auftrag gethan,
am folgenden Neu- Jahr's Tage denen Gemei-
nen der Graffschaft öffentlich anzuzeigen, und zu
versichern, daß Sr. Excellenz mit einem Herzen
voll liebe und Dankbarkeit, gegen alle und jede,
in die Ewigkeit gingen; so wie Sie, Sie von je her
herzlich geliebet und für Sie gebetet. Sie wuß-
ten, daß der Hochselige nicht ihr Geld und Gut,
sondern ihre wahre, sowol leibliche als geistliche,
mithin auch ewige Wohlfahrt gesucht hätten.
Es habe Ihnen jederzeit am Herzen gelegen,
daß Sie alle dem HErrn Iesu möchten zuge-
führt werden. Deswegen hätten Sie alle Gele-
genheit wahrgenommen, ihnen väterlich zuzure-
den, nicht nur öffentlich, wenn Ihnen lehrer vor-
gestellt und eingeführt worden, sondern auch
insonderheit, wenn Sie mit einzelnen Gliedern der
Gemeinen Gelegenheit zu reden gehabt hätten.
Es gehe Ihnen aber recht von Herzen nahe, daß
die gewünschten Früchte, dieser auf ihr Seelenheil
ab-

abzielsenden Bemühungen sich gar sparsam gezeigt, und dagegen Blindheit, Unbussfertigkeit und Unglauben noch gar sehr in den Gemeinen herrschte. Sie möchten doch nun ernstlich schaffen, daß sie selig würden. Wie Sie hofften, doch einige vor dem Throne des Lammes wieder zu finden; so wünschten Sie vielmehr, daß sie allesamt dahin kommen möchten. Wenn Sie aber jemand im geringsten anstößig geworden, so ließen Sie deswegen öffentlich und herzlich um Vergebung bitten. Sie hoffeten auch, daß Sie es künftig nach Ihrem Tode noch erfahren würden, wie herzlich und gut Sie es mit Ihnen gemeynet, und so gesorget, daß Sie Ihre Person nunmehr würden missen können; womit auf den Herrn Amtsfolger des Hochseligen gezielet wurde. Eben dieser Auftrag mußte auch schriftlich an P. T. zu Hörnerkirche geschehen. Diese Nacht wachete der hiesige Catechet. Ehe der theure Patient einschliefen, befahlen Sie, das Lied zu lesen: Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen 2c. wodurch Sie recht erquicket wurden, und ohngefähr eine Stunde recht sanft schliefen. Um 1 Uhr wachten Sie auf, und fanden sich gestärket; daher lobeten Sie Gott herzlich, befahlen auch ein Loblied zu lesen. Man erwählete: Solt ich meinen Gott nicht singen 2c. da Sie denn unter und nach dem Lesen, Gott mit innigster Inbrunst und den ausgesuchtesten Worten priesen. Sie schliefen hierauf ein, und wacheten

B 2

ab

ab und zu wieder auf. Um 3 Uhr erwachten Sie wieder mit grossen Beängstigungen und Schmerzen an den Füßen, klagten über Ungeduld, bekanten sich in rührenden Ausdrücken als den größten Sünder, kämpften aber im Glauben recht mit Jesu, und getrösteten sich seiner reichen Gnade, in der gewissen Hoffnung seiner Hülfe. Es wurde auf Ihr Verlangen gelesen: Gott lob! ein Schritt zur Ewigkeit u. worauf ein erquicklicher Schlaf erfolgte. Beim Erwachen erinnerten Sie sich des Jahres Wechsels; und hoffeten, bald im neuen Jahre ein neues Lied zur Ehre des Herrn Jesu, im Himmel anstimmen zu können. Aus Herrn Böhsens Betrachtungen musste die erste Betrachtung auf den 1sten Januarius gelesen werden, worunter Sie wieder einschliefen. Um 6 Uhr wachten Sie unter vieler Beklemmung wieder auf, und legten von sich und Ihrem Glauben an Jesum, den Sie recht fest hielten, und nicht lassen wolten, Er segne Sie denn, die herrlichsten Zeugnisse ab. Gegen 7 Uhr kam wieder einiger Schlaf. In dieser Nacht und auch sonst in der ganzen Krankheit, befolgten Sie alle Verordnungen des Medici, sehr willig, sagten öfters unter den größten Schmerzen: Ich habe noch vielmehr verdienet. Fandte sich aber einige Erquickung durch Arzenei oder Schlaf ein, so hieß es: Ich bin alle des Guten im geringsten nicht werth. Sie applicirten alles, was gelesen oder geredet wurde, oder sonst vorfiel, sehr

ber